

DIF

Deutsches Institut
Florenz



PRÜFUNGSZENTRUM
GOETHE-INSTITUT

B2

GOETHE-ZERTIFIKAT

LESEN

HÖREN

SCHREIBEN

SPRECHEN



SIMULATION
03



A1

A2

B1

B2

C1

C2

Simulation B2

Übungssatz 03

Copyright: Deutsches Institut Florenz 2023

Solo per uso personale: Non sono consentite la copia, la riproduzione e la distribuzione senza autorizzazione.

HÖREN

ca. 40 Minuten

Das Modul *Hören* besteht aus vier Teilen. Sie hören mehrere Texte und lösen Aufgaben dazu.

Lesen Sie jeweils zuerst die Aufgaben und hören Sie dann den Text dazu.

Für jede Aufgabe gibt es nur eine richtige Lösung.

Technische Anmerkung zu diesem Übungssatz Teil Hören:

Bei der Anweisung:

„Sie haben 10/60/90 Sekunden Zeit“

stoppen/pausieren Sie das Hörverstehen entsprechend und lesen Sie die Aufgaben.

Teil 1

Sie hören fünf Gespräche und Äußerungen aus dem Alltag. Sie hören jeden Text **einmal**. Wählen Sie bei den Aufgaben die richtige Lösung **Richtig** oder **Falsch** und **a**, **b** oder **c**. Lesen Sie jetzt das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel			
01	Der Mann informiert sich über Deutschkurse.	richtig	falsch
02	Arabisch, Japanisch, Chinesisch und Russisch...	a. gibt es nie in Form von Gruppenkursen. b. gibt es erst in Form von Gruppenkursen, wenn eine minimale Teilnehmerzahl erreicht ist. c. werden nicht am Abend unterrichtet.	

Text 1			
1	Die Interviewerin spricht über die beliebtesten Krimis.	richtig	falsch
2	Welche Meinung hat der Mann?	a. Krimis sind banal und anspruchslos. b. Die Spannung führt dazu, dass man Krimis nicht langweilig finden kann. c. Die Spannung macht es relativ leicht, in die Geschichte zu kommen.	

Text 2			
3	Der Beruf des Altenpflegers hat einen schlechten Ruf.	richtig	falsch
4	Was ist ein Problem?	a. Die zunehmende Alterung der Gesellschaft. b. Lediglich die schlechte Bezahlung. c. Schlechtes Gehalt, physisch und psychisch anstrengende Arbeit sowie Personalmangel und Überstunden.	

Text 3

5	Die Frau ist auf eine Privatschule gegangen?	richtig	falsch
6	Was ist richtig?	a. Sie war mit ihrer Schule sehr zufrieden. b. Sie denkt, dass Privatusis besser sind als staatliche. c. Sie wäre als Kind gerne auf eine Privatschule gegangen.	

Text 4

7	Eine Person spricht über die negativen Folgen des Smartphones.	richtig	falsch
8	Die Person ist der Meinung, dass ...	a. ... Smartphones dazu geführt haben, dass wir uns nicht mehr richtig zuhören. b. ... uns der direkte Gesprächspartner, der vor uns sitzt, nicht so wichtig ist. c. ... das Smartphone eine wesentliche Erfindung war.	

Text 5

9	Martin und Susanne unterhalten sich über Kindergartenplätze.	richtig	falsch
10	Susanne...	a. ... hat zwei Jahre gewartet, bevor sie für ihre Tochter einen Platz bekommen hat. b. ... hat einen Sohn und eine Tochter. c. ... hat ihre Tochter gleich nach deren Geburt im Kindergarten angemeldet.	

Teil 2

Kreuzen Sie die richtige Antwort (**a**, **b** oder **c**) an. Sie hören den Text **zweimal**.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11 bis 16. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

11	Dr. Paul Grabner sagt, ...
a	... dass das Buch heute „tot“ ist und dass Bücher immer weniger gelesen werden.
b	... dass die modernen Kommunikations- und Unterhaltungsmittel dazu führen, dass immer weniger Menschen am Lesen interessiert sind.
c	... dass die Menschen anders reagiert haben, als es die Medienwissenschaftler vorausgesagt hatten.

12	Dr. Paul Grabner ist der Meinung, ...
a	... dass die junge Generation nicht mehr viel liest.
b	... dass die modernen Unterhaltungsmittel das Buch praktisch verdrängt haben.
c	... dass Computernutzer auch eher Bücher lesen.

13	Dass Kinder und Jugendliche immer schlechter lesen und schreiben können ...
a	entspricht laut Frau Brecht leider der Wahrheit.
b	ist laut Frau Brecht eine Art typische Kritik der älteren Generation an der jüngeren.
c	ist laut Frau Brecht Schuld der Computer und Smartphones.

14	Das Sehen von Filmen...
a	... ist nach Ansicht von Frau Brecht weniger anstrengend als ein Buch zu lesen.
b	... ersetzt nach Meinung von Frau Brecht die meisten Bücher.

c	... ist laut Frau Brecht eine ganz andere Sache als das Lesen von Büchern.
---	--

15	E-Books...
a	... sind für Frau Brecht keine echten Bücher. Sie ist eine Gegnerin der E-Books.
b	... gefallen Frau Brecht persönlich nicht, aber sie hat nichts gegen E-Books.
c	... sind für Frau Brecht zu klassisch.

16	Herr Dr. Grabner...
a	... denkt, dass das E-Book vielleicht gerade junge Leute zum Lesen führen kann.
b	... denkt, dass das E-Book die Printversion schnell ersetzen wird.
c	... sagt, dass es heutzutage mehr Personen gibt, die E-Books als die Printversionen lesen.

Teil 3

Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen. Die Personen sprechen über das Thema „Sport und Gesundheit bei Kindern“. Sie hören den Text **einmal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe: Wer sagt das? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 17 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

- a. Karsten Möller (Moderator)
- b. Barbara Findeisen (Sportlehrerin)
- c. Kersten Bauer (Mutter)

Lesen Sie zuerst die Aussagen 17 bis 22.

Der Moderator der Radiosendung „Sport und Gesundheit“ Karsten Möller diskutiert mit der Sportlehrerin Barbara Findeisen und Kersten Bauer, Mutter von zwei Kindern, über das Thema „Kinder und Sport“.

17	Die Freude an der Bewegung soll bereits in der Grundschule gefördert werden.	a	b	c
18	Die Kinder sind nicht mehr so fit wie vor ein paar Jahren.	a	b	c
19	Alle Kinder sind verschieden.	a	b	c
20	Eltern sollten ein bisschen mehr von ihren Kindern verlangen.	a	b	c
21	Man will während des Unterrichts für mehr Bewegung sorgen.	a	b	c
22	Mit Bewegung macht Schule mehr Spaß.	a	b	c

Teil 4

Sie hören einen kurzen Vortrag. Der Redner spricht über das Thema „Moderner Fußball“. Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 23 bis 30. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

23	Der Redner sagt, ...
a	... dass Frauenfußball für alle etwas ist.
b	... dass er heute ein wenig für den Frauenfußball werben will.
c	... dass die meisten Leute dem Frauenfußball keine Chance geben.

24	Der Männerfußball...
a	... ist qualitativ schlecht geworden.
b	... ist reiner Kommerz und hat mit Sport nichts mehr zu tun.
c	... ist bekannterweise recht kommerziell geworden.

25	Vereine...
a	... können heute laut Kehrman nicht stolz auf ihre Leistung sein, weil sie ihre Spieler nicht selbst ausbilden.
b	... können nur dann gute Mannschaften haben, wenn sie viel Geld pro Spieler ausgeben.
c	... sollten nicht so hohe Summen für Spieler fließen lassen.

26	Eine dunkle Seite des Männerfußballs ist...
a	..., dass man die Schiedsrichter, die oft bestochen werden, nicht kontrollieren kann.
b	... die Korruption.
c	..., dass die Spiele immer schon entschieden sind, bevor sie überhaupt gespielt werden.

27	Frauenfußball im Vergleich zum Männerfußball...
a	... ist weniger aggressiv.
b	... ist langweiliger.
c	... hat eine friedlichere Stimmung im Stadion.

28	Der Frauenfußball ist laut Kehrman...
a	... in Deutschland nicht besonders beliebt.
b	... hat in Deutschland ein schlechtes Image.
c	... wird in Deutschland allmählich bekannter.

29	Kehrman will, ...
a	... dass die Leute den seiner Meinung besseren Frauenfußball dem Männerfußball vorziehen.
b	... dass Fußball auf jeden Fall eine Männerdomäne bleibt.
c	... dass wie in anderen Sportarten Männer- und Frauensport gleichmäßig nebeneinander existiert.

30	Kehrman empfiehlt...
a	... öfter mal Frauenfußballspiele zu sehen.
b	... den Frauenfußball mit dem Männerfußball zu vergleichen.
c	... ein Frauenfußballspiel live im Stadion zu sehen.

LESEN

65 Minuten

Das Modul Lesen hat fünf Teile. Sie lesen mehrere Texte und lösen Aufgaben dazu. Sie können mit jeder Aufgabe beginnen. Für jede Aufgabe gibt es nur eine richtige Lösung.

Wörterbücher und Mobiltelefone sind nicht erlaubt!

Teil 1

vorgeschlagene Arbeitszeit: 18 Minuten

10

Sie lesen in einem Forum, wie Menschen über „Den Umgang und die Diskussion in der Migrations- und Flüchtlingsproblematik in Deutschland und in Europa“ denken. Auf welche der vier Personen treffen die einzelnen Aussagen zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.

Beispiel:

- 00 Wer hält die Diskussionsart in der Gesellschaft nicht für förderlich? **Lösung: a**
- 01 Wer denkt, dass Angst nur als Ausrede benutzt wird?
- 02 Wer denkt, dass einige Leute mit ihrem Integrationswillen und ihrer „Kultur der offenen Türen“ weltfremd sind?
- 03 Wer denkt, dass die Gesellschaft nicht mit der Integration fertig wird, weil sie schon genug andere Probleme hat?
- 04 Wer denkt, dass wir unser Leben stark verändern müssen, um die Flüchtlingswelle zu vermeiden?
- 05 Wer denkt, dass wir anfangen müssen, zu handeln?
- 06 Wer denkt, dass Leute mit unterschiedlichen Meinungen nicht miteinander kommunizieren?
- 07 Wer denkt, dass die Menschen Angst um ihre Werte haben?
- 08 Wer hält eine multikulturelle Gesellschaft für positiv?
- 09 Wer denkt, dass sprachlich gesehen das Thema Flüchtlinge schon negativ beeinflusst wird?

Migrations- und Flüchtlingsproblematik in Deutschland und in Europa

a Karl-Heinz

Ich ärgere mich, dass in der Gesellschaft nie produktiv darüber diskutiert wird, sondern eigentlich immer nur polemisch. Da sind diejenigen, die Ängste haben, mögen sie rational oder irrational sein und wollen dann, dass die Grenzen am besten verschlossen werden und gar niemand mehr reinkommt und verlieren mit ihrem Verhalten jegliche Menschlichkeit und dann diejenigen, die so naiv daherkommen und am besten die ganze Welt in Deutschland willkommen heißen wollen und überhaupt keinen Realitätsbezug mehr haben. Die ganze Diskussion ist zu schwarz-weiß. Die Gesellschaft ist jetzt komplett gespalten. Es haben sich zwei Fronten herausgebildet, die gar nicht mehr miteinander sprechen können, da sie die jeweilige Meinung des Anderen gar nicht akzeptieren. So wird eine Lösung nicht erreicht.

b Thomas

Ich störe mich schon an dem Begriff „Migrations- und Flüchtlingsproblematik“. Damit wird suggeriert, dass Flüchtlinge und Migranten automatisch ein Problem seien, das es zu lösen gilt. Das finde ich wirklich falsch, das als Titel zu nehmen, denn diese Thematik, würde ich besser sagen, ... also die Flüchtlinge bereichern ja auch. Wenn sich Kulturen durchmischen, der Mensch mit unterschiedlichen Sichtweisen konfrontiert wird, ist das natürlich immer eine Herausforderung, aber auch immer eine Bereicherung. Mich stört es, dass über dieses Thema nicht wirklich ehrlich gesprochen wird. Viele Leute verstecken hinter einer hervorgesobenen Angst ihre rassistischen Ressentiments und laden alle Probleme, mit denen sie sich in ihrem Leben konfrontiert sehen, auf die Ausländer ab. Das ist schön einfach und sehr unreflektiert und macht mich sehr, sehr wütend.

c Saskia

Wir haben schon so viele Probleme. Soziale Ungerechtigkeit, Arbeitslosigkeit in strukturarmen Regionen, extreme Mieterhöhungen in Großstädten, fehlende Digitalisierung, Terroranschläge, Kriminalität. Ich denke, da ist es einfach naiv zu denken, dass wir auch noch was weiß ich wie vielen Menschen eine neue Heimat bieten können. Die müssen ja auch integriert werden. Man sieht ja, was das für fatale Folgen hat, wenn das nicht richtig passiert. Jetzt haben wir es gerade geschafft, die meisten Türken zu integrieren. Jetzt können wir nicht schon wieder Leute dazubekommen, die Teile unserer Werte einfach nicht teilen und auch nicht akzeptieren wollen. Um nur zwei zu nennen: Gleichberechtigung von Frauen und Homosexuellen. Da kann ich schon verstehen, dass da einige Menschen ihre eigene Welt bedroht sehen.

d Miriam

Also, ich denke, wir sollten nicht so viel Zeit damit verschwenden, ob wir die Flüchtlinge hier haben wollen oder nicht, sondern damit anfangen, etwas zu tun: Wenn wir nicht die berühmt berüchtigten Fluchtursachen bekämpfen, dann müssen wir uns damit befassen, wie wir die Massen hier aufnehmen und integrieren können. Denn nur, weil Europa die Schotten dicht macht, ist es ja nicht so, dass niemand mehr durchkommt – abgesehen davon, dass es eine totale menschliche Katastrophe ist. Alle sagen dann immer „Ja, ja, lieber Fluchtursachen bekämpfen als Flüchtlinge hier zu haben.“ aber die meisten wissen, glaube ich, gar nicht, was das bedeutet. Wenn wir die Fluchtursachen bekämpfen würden, würde das bedeuten, dass wir hier in Europa erheblich Einschnitte in unserem Lebensstil vornehmen müssten, da wir den afrikanischen Kontinent eben nicht mehr ausbeuten könnten und daher alles teurer bei uns würde und einige selbstverständlich verfügbare Waren halt doch wieder zu Luxusgütern werden würden.

Teil 2

vorgeschlagene Arbeitszeit: 12 Minuten

12

Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel über das sogenannte Boreout-Syndrom.

Welche Sätze passen in die Lücken? Zwei Sätze passen nicht.

Beispiel:

- (o) Das Burnout-Syndrom, die Krankheit der Gestressten, der Überforderten, die Krankheit der Leistungsgesellschaft und der modernen, hektischen Welt, in der permanente Erreichbarkeit vorausgesetzt wird.
- a Doch wodurch entsteht denn nun Unterstress?
- b Eine davon sei paradoxerweise die Burnout-Strategie, bei der Boreout-Geplagte ihr Problem gewissermaßen ins Gegenteil umkehren und von früh bis spät im Büro sind, um Überlastung zu simulieren.
- c Diese stellt einen unglaublich wichtigen Faktor bei jeder Art von Arbeit dar.
- d Doch mit Faulheit hat Boreout nichts zu tun – ganz im Gegenteil.
- e „Teilweise ja“, sagt Schatz.
- f Und Unterforderung ist genauso ein starker Stress wie Überforderung, auch wenn sich das viele gar nicht vorstellen können.
- g „Absoluter Blödsinn“, sagt Schatz zu solchen Vorwürfen
- h Auch unter körperlichen Symptomen könnten Betroffene leiden.

Boreout: das Syndrom der Unterforderten

In den letzten Jahren ist es immer bekannter geworden: (...o...)

Weniger prominent ist das Kontrast-Phänomen: das Boreout-Syndrom, das Syndrom der Langeweile und des Nichtstuns. Jetzt stellen sich bestimmt bei so einigen die Nackenhaare hoch, die Betroffene lauthals gleich als faul beschimpfen wollen. (...10...)

„Unsere Gesellschaft ist gewissermaßen geteilt: Burnout haben die Erfolgreichen“, sagt der Psychotherapeut Werner Schatz aus Heidelberg. „Menschen mit Boreout werden weniger beachtet, obwohl sie fast die gleichen Symptome haben.“ Auch Boreout kann wie Burnout zu Niedergeschlagenheit, Antriebslosigkeit, Schlafstörungen oder der Unfähigkeit, das Leben zu genießen, führen. (...11...) Zum Beispiel Magenbeschwerden, Schwindel, Tinnitus oder Kopfschmerzen. Der Unterschied zum Burnout sei, dass die Erschöpfung durch den Stress der Unterforderung, nicht der Überforderung verursacht wird. (...12...) Und ist das nicht ein Widerspruch in sich? Absolut nicht, meint Schatz. Unterstress entstehe durch zu wenige und falsche Aufgaben. „Das müssen Sie sich so vorstellen.“

Sie sind zum Beispiel ein unglaublich guter Pianist, dürfen aber jeden Tag nur in einer kleinen Pianobar im lauten Bahnhof auf einem verstimmt Klavier zwei Stunden im Hintergrund klimpern. Das ist natürlich nicht befriedigend und hinzu kommt auch noch, dass Ihnen so die Anerkennung fehlt. (...13...)

Außerdem komme bei vielen Büroarbeiten noch hinzu, dass die Angestellten Beschäftigung vorgaukeln müssten. So verfielen viele Betroffene in puren Aktionismus, um das Nichtstun zu kaschieren. (...14...)

„Ein Patient von mir hat beispielsweise vor einem Jahr mit einer neuen Arbeit begonnen, auf die er sich zunächst auch wirklich gefreut hatte, nur dass die Arbeit dann gar nicht darin bestanden hatte, was er erwartet hatte. Er hatte viel weniger als früher zu tun und auch die Aufgaben, die er zu erledigen hatte, waren eher einfach. Er war quantitativ und qualitativ unterfordert. Am Anfang war das nicht schlecht, die freie Zeit bei der Arbeit habe er sogar genossen.“

Die eigentliche Schwierigkeit des Boreout-Syndroms ist zu merken, dass der Stress von der Langeweile und dem Nichtstun kommt. Denn genau das kann zu anhaltender Müdigkeit und Demotivation führen.

Eine andere Art des Boreout-Syndroms kann auftreten, wenn Arbeiter immer nur Teilaufgaben eines großen Projekts machen müssen und nie das Ergebnis ihrer Bemühungen sehen. Denn aus psychologischer Sicht, so Schatz, sei es langfristig wichtig, auch mal Erfolgserlebnisse zu haben und Dinge abzuschließen.

Also sind Personen, die an dem sogenannten Boreout-Syndrom leiden, nicht einfach nur stinkend faul und wollen nun auch noch unser Mitleid? (...15...) „Wer Boreout hat, will ja arbeiten und leidet darunter, dass er es nicht kann.“ Daher trifft das Syndrom auch eher die Personen, die tendenziell engagiert und arbeitswillig sind. Das Boreout wird viel weniger oft als das Burnout diagnostiziert, auch weil, so Schatz, Betroffene sich oft nicht trauen zu sagen, dass sie nichts zu tun haben und sich langweilen. Des Weiteren ist das Unwohlsein wegen Langeweile auch viel weniger erforscht.